

No. 224. Montag den 24. September 1832.

Der für das künftige Universitäts-Jahr gewählte und höhern Orts bestätigte Rector, Herr Consistorial-Rath und Professor Dr. Schulz, wird seine Amtsführung am 22. October d. J. beginnen, und haben daher diejenigen, welche von dieser Zeit an bei der Königl. Universität Gesuche anbringen wollen, sich an den zukünftigen Universitäts-Rector Hrn. Consistorial-Rath Schulz zu wenden. Breslau den 20. September 1832.

Rector und Senat der hiesigen Universität.

E. Huschke, d. Z. Rector.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeiten-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis a. c. vom 2. October d. J. an bis zum 13ten desselben Monats täglich in den Vormittags-Stunden von 8 bis 12 Uhr, aus dem Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Fond im Locale der hiesigen Kämmerei-Kasse erhoben werden können.

Zugleich wird aber auch hiermit bekannt gemacht: daß die bis zum 13. October a. c. nicht erhobenen Zinsen erst im nächsten Oster-Termine in Empfang genommen werden können.

Breslau den 20. September 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Aachen, vom 14. August. — Graf Minto, Großbritannischer außerordentlicher bevollmächtigter Minister am Königl. Preußischen Hofe, ist gestern von London nach Berlin hier durchgereist.

Polen.

Die Nordische Biene vom 30. August enthält nachstehendes Breve, welches Seine Heiligkeit Papst Gregor XVI. an die Polnischen Bischöfe erlassen haben: „Den ehrwürdigen Brüdern unsern Gruß und apostolischen Segen. Wir haben Nachricht von dem schrecklichen Elende erhalten, das dies blühende Königreich im Laufe des vergangenen Jahres erlitten hat, und zu gleicher Zeit erfahren, daß die einzige Ursache desselben die Bosheit und die Hinterlist der Uebelgesinnten war, welche in dieser unglückseligen Zeit, unter dem Vorwande der Religion, sich gegen die gesetzliche Gewalt der Herrscher erhoben, und ihr Vaterland durch die Zerreißung aller Bande gesetzlicher Unterwürfigkeit in einen Abgrund von Elend stürzten. Vor dem Altare des Allerhöchsten niedergeworfen, haben wir, sein unwürdiger Stellvertreter auf Erden, reichliche Thränen vergossen über das schreckliche Unglück, womit jener Theil der Heerde heimgesucht wurde, den die himmlische Vorsehung unserer schwachen, aber inbrünstigen Fürsorge anvertraute. In der Demuth des Herzens suchten wir durch Gebet und Seufzen den Zorn des allbarmherzigen Vaters zu versöhnen, indem wir ihn baten, uns Trost herabzusenden durch die Beruhigung eures Landes, das durch schrecklichen Bürgerkrieg litt, da es sich gegen seine wohlthätige gesetzliche Gewalt erhoben hatte. In jener

Zeit, ehrwürdige Brüder, sandten wir an euch ein Breve, um euch kund zu thun, daß euer Unglück auch unser Herz niederbeuge; wir wollten dabei euch trösten und stärken in geistlicher Fürsorge, damit ihr mit neuem, unermüdlichem Eifer die wahre Lehre vertheidigt, und die Geistlichkeit und die euch anvertrauten Gläubigen zu deren Erhaltung auffordert. Inzwischen haben wir erfahren, daß wegen der schwierigen Umstände der damaligen Zeit jenes Schreiben euch nicht zukam. Jetzt, da mit Gottes Hülfe Friede und Ruhe wieder hergestellt sind, öffnen wir euch, ehrwürdige Brüder, von Neuem unser Herz, indem wir mit noch größerer Inbrunst euch ermuntern, alle eure Kräfte anzuwenden, um die Ursachen der verflossenen Unfälle von der euch anvertrauten Heerde abzuwenden. Die Pflicht verbindet euch, mit der größten Sorgfalt zu wachen, daß hinterlistige Leute, Verbreiter falscher Lehren, unter euren Heerden nicht den Samen lügenhafter und verderblicher Lehren ausstreuen. Diese Leute, unter dem Vorwande des Eifers fürs allgemeine Wohl, benützen zu schlimmen Zwecken die Leichtgläubigkeit der Unbefangenen, welche in ihrer Verblendung und absichtslos ihnen als Werkzeuge zur Störung der Ruhe im Königreiche, und zum Umsturze der daselbst bestehenden Ordnung dienen. Es gebührt sich, daß man zum Vortheile und zur Belehrung gläubiger Schüler Christi die Böswilligkeit und Treulosigkeit solcher Lügenpropheten in solchem Lichte darstelle; es gebührt sich, daß man ohne Furcht und bei jedem Vorfalle ihre trügerischen Grundsätze mit dem unwandelbaren Worte der heiligen Schrift und mit den glaubwürdigen Denkmalen der kirchlichen Ueberlieferung widerlege. Aus diesen reinen Quellen, aus denen die katholische Geistlichkeit die Grundsätze ihres Benehmens und die Lehre des ihrer Unterweisung übergebenen Volkes schöpfen muß, ersehen wir klar, daß Unterwerfung unter die von Gott eingesetzte Gewalt unwandelbarer Grundsatz ist, und daß Niemand sich der Erfüllung desselben entziehen kann, als in dem Falle, wenn er durch ihre Erfüllung göttliche und kirchliche Gesetze verletzen würde. Jedermann, sagt der Apostel, sey der herrschenden Gewalt unterthänig, denn es giebt keine Gewalt außer von Gott; die bestehenden Gewalten aber sind von Gott eingesetzt. Darum, wer sich der Gewalt widersetzt, der widersetzt sich Gottes Geboten. Darum muß man sich unterwerfen, nicht bloß um des Zorns, sondern um des Gewissens willen. (Epistel des heiligen Paulus an die Römer.) Der heilige Apostel Petrus lehrt gleichmäßig: Seid unterthänig jeder menschlichen Gewalt um Gottes willen, dem Kaiser als dem obersten Herrscher, dem Fürsten als dem von ihm Gesandten. Denn also ist der Befehl Gottes an die Rechtschaffenen, um die Thorheit der Unverständigen zu zähmen. (Erste Epistel des Apostel Petrus 2. Kapitel.) Die Christen der ursprünglichen Kirche waren diesen Grundsätzen bis zu dem Grade getreu, daß sie selbst mitten unter den Schrecken der Verfolgung den Römischen Kaisern dienten, und so den Ruhm des Reichs beförderten. Wie Jesus, erkannten sie keinen andern Herrscher als den des Himmels; sie wußten zwischen dem ewigen Herrscher und dem zeitlichen zu unterscheiden, und aus Liebe zu dem Herrn des Himmels waren sie dem Herrn der Erde unterthänig. Die heiligen Väter haben, wie euch, ehrwürdige Brüder, bekannt ist, stets diese Lehre ertheilt; solches schrieb und schreibt noch die katholische Kirche vor. Durch solche Grundsätze wurden die ersten Christen in ihrem Benehmen geleitet, und ihre Legionen besudelten sich nie mit Verrath, der unter den heidnischen Truppen so gewöhnlich war. Hören wir, was Tertullian sagt: „Man verläumdet uns bei dem Kaiser, inzwischen waren die Christen niemals Anhänger Albinians, Nigrians oder Cassians. Treulose zeigten sich nur unter denen, welche am Tage vorher Treue geschworen vor den heidnischen Götzenbildern, und ihnen Opfer brachten, statt der Bitten um das Wohlergehen der Kaiser. Gerade diejenigen, welche nicht selten die Christen tadelten, wurden feindlicher Anschläge gegen den Kaiser überführt. Der Christ kann niemals Feind seyn. Wir sind nicht nur nicht die Feinde des Kaisers, sondern wir wissen auch, daß er von Gott eingesetzt ist, und daß wir verbunden sind, ihn zu lieben, ihn zu ehren und sein Wohlergehen zu wünschen." Indem wir diese in den Ueberlieferungen aufbewahrten Grundsätze erwähnen, setzen wir nicht voraus, daß sie euch, ehrwürdige Brüder, unbekannt sind, und fürchten auch nicht, daß es euch an Eifer fehle, die Lehre von der Unterwerfung, welche die Unterthanen dem gesetzlichen Herrscher schuldig sind, zu fördern und zu verbreiten; wir wünschen aber, daß dieses unser Breve euch als Beweis diene, mit welcher Gesinnung wir in Bezug auf euch erfüllt sind, und wie eifrig wir wünschen, daß alle geistlichen Personen dieses Königreichs sich durch die Reinheit ihrer Lehre, durch ein verständiges Benehmen, und durch ein gottesfürchtiges Leben auszeichnen; daß sie untadelhaft seyen in den Augen und der Beurtheilung von Jedermann. Auf diese Weise hoffen wir, daß die Angelegenheiten in Ordnung zum allgemeinen Besten werden geführt werden. Euer großmächtigster Kaiser wird euch seine Gnade zeigen, und unsere Vorstellungen und Bitten vernehmen, zum offenbaren Nutzen der katholischen Religion im Königreiche, welche er zu jeder Zeit zu schützen versprach. Gewiß werden verständige Leute euch Lob spenden, und eure Feinde schweigen, da sie keinen Anlaß haben, euch zu tadeln. In dieser Erwartung, und die Hände gegen Himmel erhebend, bitten wir Gott den Allmächtigen, jeden von euch mehr und mehr mit himmlischen Wohlthaten zu bereichern, und wir, die wir euch stets im Herzen bewahren, ermahnen euch, unsere Freude zu vollenden, indem ihr euch erfüllt mit einem Gefühle, einem Geiste und mit einträchtiger Liebe. Es ergehe aus eurem Munde die Eine wahre Lehre! eure Worte seyen untadelhaft! Bewahrt das euch vertraute Pfand, und arbeitet mit vereinten Kräften an dem Werke des evangelischen Glaubens. Schließlich, betet zu Gott ohne Aufhören für

uns, und wir ertheilen aus der Tiefe unseres Herzens, zum Unterpfande unserer väterlichen Liebe, euch und den eurer Fürsorge anvertrauten Heerden unsern apostolischen Segen. Gegeben zu Rom in der Kirche St. Petrus am . . . Juli des Jahrs 1832 nach der Geburt Christi, unsers Papstthums im zweiten."

Man berichtet aus Dresden vom 2. September: „Die durch die Post aus Polen eingegangenen Briefe enthalten durchaus keine Nachrichten über den politischen Zustand des Landes. Die Grafen Witt und Stroganoff sind beliebt. Das Lyceum und die verschiedenen Kollegien, wie das der Piaristen in Warschau, zählen bis jetzt nur vier Klassen; man glaubt, ihre Zahl werde später auf acht vermehrt werden, um eine Art Ersatz für die verlorne Universität zu gewähren."

Oesterreich.

Wien, vom 15. September. — Ihre K. K. Majestäten haben am 12ten d. M. Nachmittags die Stadt Baden im erwünschtesten Wohlseyn verlassen, und Allerhöchstihren Aufenthalt wieder in dem Lustschlosse Schönbrunn zu nehmen geruht, wohin Se. Majestät der jüngere König von Ungarn und Höchstdessen Durchlauchtigste Gemahlin sich bereits Tags zuvor von Baden begeben hatten.

Ebendaher, vom 18. September. (Privatmitth.) Es scheint außer Zweifel, daß Karl X. Grätz in Steyermark zu seinem künftigen Aufenthaltsorte gewählt hat, und bald daselbst eintreffen wird. — Die Versammlung der Naturforscher wächst hier täglich an Zahl; bereits zählt man über 200 ihrer Mitglieder in unsern Mauern. Heute hat die erste Sitzung in dem großen Saale des Universitäts-Gebäudes statt gefunden. Der in der letzten Versammlung gewählte Präsident, Regierungs-Rath und Professor Freiherr v. Jacquin, hielt die Eröffnungsrede, worauf der Secretair die Statuten verlas; Professor Burdach aus Königsberg hielt sonach einen Vortrag über die Bewegung des Herzens, Prof. Wawruch, über die in dem alten Testament enthaltenen Andeutungen von der Cholera, wodurch er zu beweisen sucht, daß die dort besprochene Cholera nicht diejenige Seuche sey, welche jetzt den Erdkreis heimsucht, und Prof. Göppert aus Breslau sprach über die Entwickelung der Wärme in Bäumen, womit, nachdem die Vorsteher der einzelnen Sectionen gewählt waren, die Sitzung geschlossen wurde. Se. Durchlaucht der Hof- und Staatskanzler Fürst Metternich, der Oberstkämmerer Graf Czernin, der Obersthofmarschall Graf Colloredo-Mannsfeld und andere, die höchsten Hof- und Staatsämter bekleidende Männer wohnten dieser ersten Sitzung bei. — Für den auf das General-Commando in Ungarn versetzten General der Kavallerie, Baron v. Lederer, ist der Feldmarschall-Lieutenant Langenau ad latus des Militair-Gouverneurs in Gallizien ernannt, und außerdem 3 General-Majors zu Feldmarschall-Lieutenants, mehrere Obersten zu General-Majors u. s. w. befördert worden. — Heute kommen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in die Stadt, werden heute Abend das Burgtheater mit Ihrer Gegenwart beglücken, und morgen werden Se. Majestät der Kaiser Audienzen ertheilen.

Deutschland.

Die Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung sagt: „Vor einigen Monaten hatte der Polnische General Dembinski eine Erklärung in den Niederrheinischen Courrier einrücken lassen, worin die Versicherung aufgestellt ward, daß die nach St. Petersburg abgegangene Polnische Deputation zu diesem Akte gezwungen worden sey. Wir erhielten heute aus Warschau eine energische Protestation der Mitglieder der Deputation gegen jene Behauptung, die aufs Entschiedenste in Abrede gestellt und für eine tiefe und schmerzliche Verletzung der Ehre aller Mitglieder der besagten Deputation erklärt wird. Wenn jene Männer, heißt es, die Grundsätze und Ansichten des Generals Dembinski getheilt hätten, oder wenn sie nicht von ihrem Irrthume zurückgekommen wären, so ist mit vollem Rechte zu vermuthen, daß sie sich mit Verläugnung jeder persönlichen Rücksicht der flüchtigen Schaar ihrer Landsleute angeschlossen hätten, oder glaubt Herr Dembinski, die Liebe zum Vaterlande und das Gefühl der Ehre habe nur in seiner Brust ein Asyl gefunden?"

Frankreich.

Paris, vom 12. September. — Die Nachrichten von der Abreise der Herzogin von Angoulême und ihrer Nichte von Holyrood ist heute hier eingetroffen. Der Herzog von Bordeaux ist danach mit seinem Erlauchten Großvater und dem Herzoge von Angoulême in Holyrood zurückgeblieben und wird mit diesen die Reise nach dem Kontinente antreten.

Der Nouvelliste versicherte gestern Abend, daß alle Gerüchte der Oppositionsblätter von einer bei Eröffnung der Kammern bevorstehenden Ministerial-Veränderung falsch seyen. Das Journal du Commerce erwiedert hierauf: „Trotz dieses Leugnens ist es gewiß, daß die Combinationen, deren Mittelpunkt seit einigen Monaten Herr Dupin ist, durch die Schwierigkeit gehemmt worden sind, mit ihm das System des 13ten März ohne den Beistand der Doctrinairs fortzusetzen, die ihrerseits dasselbe nicht länger unterstützen wollen, wenn man sie nicht in das Kabinet aufnimmt. Herr Dupin andererseits will aus dem jetzigen Kabinette die unfähigen oder kompromittirten Mitglieder entfernen und sich durch einige Männer aus der gemäßigten Opposition verstärken. Wir wissen, daß in dem Bibliothek-Saale der Deputirten-Kammer von einer Anzahl der in Paris anwesenden, größtentheils der Majorität angehörenden, Deputirten Konferenzen gehalten werden. In diesen Versammlungen, worin man sich über den in der nächsten Session zu befolgenden Gang verabredet, ist einstimmig die Ansicht ausgesprochen worden, daß das gegenwärtige Ministerium sich nicht länger halten kann, und die Mehr-

zahl der Stimmen scheint die Meinung des Herrn Dupin zu theilen, daß es nothwendig sey, die Doctrinairs vom Staatsruder auszuschießen und mit einem Theile der Opposition ein Abkommen zu treffen. Die Freunde des Herrn Dupin sind thätig, ihm unter den Deputirten der linken Seite Stimmen für die Präsidentur der Kammer zu werben, und geben in seinem Namen das Versprechen, daß das künftige Ministerium seinen Beistand leihen werde, um Herrn Laffitte auf den Präsidentenstuhl zu erheben, wenn Herr Dupin denselben verlassen haben werde, um ins Ministerium einzutreten. Aber diese Vorschläge scheinen wenig Gehör zu finden und allem Anscheine nach, wird die Opposition einig und ihren Männern und Grundsätzen treu bleiben."

Paris, vom 13. September. — Dieser Tage wurde der König benachrichtigt, daß einige Individuen sich in das Innere des Schlosses der Tuilerien begeben würden, um dort aufrührerisches Geschrei auszustoßen. Ludwig Philipp untersuchte darauf in Person, begleitet von zwei Adjutanten, alle Theile des Schlosses, und stieg selbst bis in den Keller hinab, ohne Zweifel in der Besorgniß, daß einige Uebelwollende sich in das Schloß eingeschlichen hätten.

Seit mehreren Tagen beschäftigt man sich im Minister-Conseil mit der Mobilmachung der National-Garden. Es scheint, daß man einen großen Theil in Cavallerie mobil zu machen beabsichtige, und daß, im Fall man damit zu Stande komme, viele ehemalige Militairs in Aktivität gesetzt werden sollen, um ein respektables Lehr-Corps zu bilden. Gegenwärtig handelt es sich darum, die Interessen dieser ehemaligen Militairs zu reguliren.

Man spricht jetzt von keinem, selbst nicht offiziellen Schritte zu einer neuen Zusammensetzung des Ministeriums, wogegen man aber mit einer ganz besonderen Sorgfalt bei der Wahl der Deputirten zu Werke geht, um zu wissen, ob sich die Majorität bei der bevorstehenden Session auf die Seite der Minister neigen werde. Unter den Massen, die sich zu bilden anfangen, möchten wohl zwei besonders hervortreten, zuerst die, als deren Anführer Herr Laffitte auftritt, und sodann der Verein in der Bibliothek der Deputirtenkammer, wo die Freunde des Herrn Dupin die Oberhand haben. Die letztern dürften an und für sich wohl nicht stark genug seyn, um eine Majorität zu bilden; sollte es ihnen indeß gelingen, den gemäßigteren Theil des Laffitteschen Vereins an sich zu ziehen, so würden sie die Präsidentschaft, und sodann später auch wohl das Ministerium an sich bringen. Um jenes zu bewirken, haben sie dem Laffitteschen Vereine versprochen, Laffitte statt des Herrn Dupin zum Präsidenten zu machen, allein Laffitte's Freunde sind klug genug vorher wissen zu wollen, wie stark sie selbst in der Kammer seyn werden; und können sie über einen Operations-Plan einig werden, so werden sie sehr klug daran thun, wenn sie sich ganz ruhig verhalten, und nun die Majorität zu sich kommen lassen, statt sich in Intriguen hineinzuwerfen. Die Linke wird mit Herrn Odilon Barrot an der Spitze, wahrscheinlich nicht die Majorität für sich haben, wenigstens nicht zu Anfang der Session; doch dürfte sie sie am Ende erlangen, wenn sie sich dazu bequemt, in den Schranken zu bleiben. Besonders thun ihr alle bestimmten Kenntnisse über die Fragen der öffentlichen Wohlfahrt noth, denn sie hat sich in der letzten Session bei den Fragen über die Stapelplätze, die Transito und die Korngesetze nichts weniger als gut bewandert gezeigt. Herr Dupin steht zwar in dieser Hinsicht nicht über Herrn Odilon Barrot, und der letztere dürfte vielleicht mehr Gewandtheit besitzen, sich hinein zu arbeiten, allein beide werden immer den Kampf gegen den Grafen v. Argout und die Geschäftsleute zu bestehen haben, welche unter ihm arbeiten. Die Nothwendigkeit eines durchgreifenden Ersparungs-Systems wird mit jedem Tage einleuchtender.

Dem Vernehmen nach beschäftigt sich das Kriegsministerium mit Vorbereitungen zu einem Afrikanischen Feldzuge; man will dadurch den Besitz Algiers sichern, und der bisherigen Ansiedlung die wichtigen Gebiete von Bona und Konstantine hinzufügen. Hr. v. H..., der nach Afrika geschickt wurde, um Erkundigungen über jene Länder einzuziehen, und von seiner Reise zurückangelangt ist, entwarf eine sehr einladende Schilderung von der Fruchtbarkeit des Bodens, von der Trefflichkeit der Häfen und Rheden, und versicherte, daß die zahlreiche Bevölkerung, jetzt durch geldgierige Gebieter unterjocht, ein Französisches Heer mit offenen Armen aufnehmen würde. Schon öfter hatte König Ludwig Philipp an einen solchen Feldzug gedacht, theils um, wie gesagt, den Besitz Algiers zu sichern, und den Französischen Gährungsstoff in eine geräumige Kolonie abzuleiten, theils sah er darin eine Beschäftigung für seinen ältesten Sohn. Was Ludwig Philipp zurückhielt, war die Besorgniß, seinem innigsten Verbündeten dadurch unangenehm zu seyn. Da aber der König von England sich nicht bereitwillig zeigt, gemeinschaftlich mit Frankreich Antwerpen für Belgien zu gewinnen, so denkt Ludwig Philipp jetzt ernstlicher an seinen Afrikanischen Feldzug, und jene Lauheit des Brittischen Hofs ist auch der Grund, weshalb der König die noch so geringen Avancen Rußlands sehr begierig zu nutzen sucht. Gewiß ließ sich weder der Marschall Mortier noch Lord Durham träumen, daß unterdeß eine Kälte zwischen dem Französischen und Englischen Hofe eintreten würde. Der Marschall stand mit dem Lord im vertrautesten Verhältnisse, sie luden sich unaufhörlich zur Tafel ein, und kurz vor Abgang des letzten Couriers gab Lord Durham dem Marschall zu Ehren ein Bankett, das 15,000 Franken kostete, und welches freilich der Französische Botschafter, der 200,000 Franken jährlich erhält und damit ein zahlreiches Gefolge bezahlen muß, nicht mit gleichem Prachtaufwande erwiedern konnte.

Eine hiesige Zeitung meldet heute Morgen, daß die Herzogin von Berry im Westen verhaftet worden sey, und daß das Ministerium bereits die Nachricht davon erhalten habe, sie aber nicht eher öffentlich bekannt werden lassen wolle, als bis es gewisse Maßregeln ergriffen habe.

Spanien.

Madrid, vom 3. September. — Es soll ganz bestimmt seyn, daß unsere Gesandten in London und Paris den Befehl erhalten haben, ihre Pässe zu fordern, im Falle Donna Maria II. als Königin, und der Herzog von Braganza, ihr Vater, als Regent von Portugal anerkannt würde. Bei allen dem glaubt hier niemand an den Krieg, da man weiß wie beschränkt unsere Hülfsmittel sind. — Das Gerücht, welches sich vor einiger Zeit hier verbreitet hat, daß nämlich der General Guilleminot zum Minister des Auswärtigen in Paris werde ernannt werden, scheint unsern Apostolischen nichts weniger als angenehm zu seyn, denn man hat es hier noch nicht vergessen, daß er es war, welcher den Herzog von Angouleme zur Erlassung der berühmten Verfügung von Andujar im Jahre 1823 veranlaßte, und daß von ihm die dringenden Vorstellungen ausgingen, die von der Französischen Armee mit den Constitutionellen und im Namen des Königs Ferdinand abgeschlossene Kapitulation treulich zu beobachten, so wie den König von Spanien dahin zu vermögen, eine gemäßigte Charte zu lassen, was vermuthen lassen konnte, daß Herr von Guilleminot wohl einmal wieder auf seine alten Ansichten zurückkäme.

Die Ankunft des Joseph Napoleon in England ist, so unbedeutend dies Ereigniß auch jetzt seyn mag, hier doch nicht unbeachtet geblieben. Unser Gesandte in London hat sie sogleich durch einen Expressen hierher berichtet, und man hat Herrn Zea Bermudez den Befehl gegeben, alle Schritte des Angekommenen genau zu bewachen und darüber, so wie über die Personen welche mit Joseph in Berührung kommen, namentlich unter den Spaniern und bedeutenden Fremden hierher zu berichten.

Portugal.

Lissabon, vom 29. August. — Der Englische Schooner welcher die Verbindung zwischen dem Englischen Geschwader und dem hiesigen Englischen Konsul (Herrn Hoppner) unterhält, ist wieder eingelaufen, und hat folgende offizielle Nachrichten mitgebracht: 1) die Wegnahme eines bedeutenden Transportes von Lebensmitteln und Munition von Seiten einer constitutionellen Guerilla. Dieser Transport war auf dem Wege von Coimbra zur Armee aufgefangen worden. Dieselbe Guerillas, welche aus 300 Reitern besteht, hatte bereits vor einiger Zeit einen Transport von 100,000 Patronen, für die Division des Generals Santa Martha, weggenommen; 2) die Anzeige, daß die Englische Regierung ihren Vice-Konsul in Porto abgesetzt habe, indem er sich zu offenbar zur Miguelistischen Partei hinneige. Zu diesen Nachrichten kommen noch die hinzu, daß die erste Abtheilung des Geschwaders Dom Pedro's bald wieder erschienen ist, um von neuem Lissabon und Setubal zu blokiren. Dieser ersten Abtheilung soll unverzüglich eine zweite folgen, von der bereits die Fahrzeuge vom Cabo de Roca aus gesehen worden sind.

Das Auslaufen unsers Geschwaders wird von einem Tage zum andern verschoben. Das Geld zur Bezahlung der Matrosen und zur Anschaffung der nöthigen Lebensmittel zur Einschiffung soll noch nicht beisammen seyn, und man weiß gar nicht, woher es kommen soll. Unterdessen ist aber auch Dom Pedro's Geschwader wieder angekommen und hat sich vor der Barre von Lissabon zwischen den beiden Thürmen (Bugio und S. Juliao) vor Anker gelegt. Man spricht davon, daß bei dem Englischen Geschwader eine Fregatte eingetroffen sey, welche sehr wichtige Nachrichten mitgebracht habe. Es soll nämlich sehr ernstlich von einer Vermittelung Englands zur Bereitung eines Waffenstillstandes die Rede seyn. Dies muß indeß bald klar werden. Dom Pedro's Geschwader, welches jetzt an der Barre liegt, besteht aus folgenden Schiffen: zwei Fregatten, zwei Briggs, einer Goelette und zwei Dampfbooten. Die 2te Abtheilung wird, wie gesagt, erwartet.

Die Lissaboner Hof-Zeitung vom 28. Aug. enthält in ihrem amtlichen Theile einen Bericht aus der Provinz Beira, worin gemeldet wird, daß sich in der Umgegend von Busaco und Beralvo eine Räuber-Bande gezeigt habe, und daß von Trancozo eine Abtheilung royalistischer Freiwilliger hingesendet worden sey, um dieselbe zu vernichten. Seitdem hätte man nichts weiter von Räubereien vernommen, bis man ganz kürzlich die Nachricht erhalten, daß 8 Mann und ein Unteroffizier, die einen von Abrantes kommenden Munitions-Transport eskortirten, von 30 bis 40 Banditen überfallen und geplündert worden wären. Der Gouverneur von Coimbra habe sogleich eine Abtheilung royalistischer Freiwilliger zur Verfolgung der Banditen abgesandt, und die ganze Miliz der Umgegend sey zu den Waffen geeilt, um die Banditen zu verfolgen, die sich in die Wälder geflüchtet hätten. Da der General von Ober-Beira den Befehl gegeben, die Banditen so lange zu verfolgen, bis man ihrer habhaft würde, so führte das Volk diesen Befehl mit dem größten Eifer aus, und am 15. August hätten ein Capitain von Penacova und seine Miliz 7 Banditen nahe bei Contiza entdeckt; sie tödteten einen und nahmen die anderen 6 gefangen. Dies wären, bemerkt obiges Blatt, wahrscheinlich die 500 constitutionellen Guerilla's, von denen die Englischen Zeitungen sprechen.

In der Hof-Zeitung vom 31. August befinden sich wieder nachstehende Mittheilungen aus den Provinzen: „Vallonga, 31. August. Alle unsere Truppen befinden sich innerhalb einer Entfernung von ¾ Stunden von Porto. Es ist unmöglich, den Enthusiasmus, oder wir möchten lieber sagen, die Wuth der Soldaten gegen die Rebellen zu beschreiben, die sich übrigens in einer unglücklichen Lage befinden. Sobald unsere Truppen sich Porto nähern, herrscht in der Stadt eine Angst, die man nicht schildern kann. Heute sind ein Französischer Unteroffizier mit 2 Soldaten und 11 Portugiesen zu uns übergegangen.“ — „Coimbra, 25sten August. Wir hören, daß sich bei der Division jenseits

des Duero 6 bis 7000 Mann wohlbewaffneter] Guerilla's befinden, und daß diese sowohl als die Truppen vor Ungeduld brennen, die Rebellen anzugreifen." — „Penafiel, 18. August. Unsere Vorposten stehen ganz dicht vor Porto. Der Mangel an Lebensmitteln, besonders an Mehl, macht sich in jener Stadt immer fühlbarer. Alle Familien, welche die Mittel dazu haben, verlassen Porto, wo die größte Unordnung, Verwirrung und Furcht herrscht. Es finden eine Menge Verhaftungen statt, und es ereignet sich oft, daß die verhafteten Personen kurz nach ihrem Eintritte ins Gefängniß an den erhaltenen Schlägen sterben." — „Taro-Aca, 19. August. Se. Majestät wird sich gewiß freuen, zu erfahren, daß alles Volk zu seinen Diensten und zur Vertheidigung des Landes selbst mit noch größerem Enthusiasmus herbeieilt, als bei der Französischen Invasion unter Buonaparte." — „Penafiel, 22. August. Diese Stadt ist so ruhig als möglich. Die Truppen sind mit allem Nöthigen im Ueberflusse versehen." — „Vallonga, 23. August. Es verbreitet sich hier so eben das Gerücht, daß in Porto große Unordnung unter den Rebellen herrsche."

Der Morning-Herald enthält nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 4. September: „Es treffen sehr viele Couriere aus dem Norden hier ein. — Das Geschwader ist wieder gut im Stande, liegt bei Cachias-Bay, und wird mit dem ersten günstigen Winde auslaufen. Die Mannschaften haben allen rückständigen Sold ausgezahlt erhalten. — Die Priester und Mönche halten Predigten gegen Dom Pedro. Lissabon ist übrigens ruhig und still."

Die Chronica Constitutional von Porto vom 25. August enthält Folgendes: „Die Rebellen haben sich seit dem 22sten d. der Stadt in drei Richtungen genähert, nämlich auf den Wegen von Formiga, von Vallonga und von St. Cosme. Heute versuchte die Spitze der ersteren Kolonne eine Rekognoszirung gegen Agoa Ardente und Los Congregados, und die Scharfschützen begannen von beiden Seiten ein Feuer, welches von kurzer Dauer war. Nachdem zwei Haubitzen-Schüsse aus der Batterie von Agoa Ardente und drei gut gerichtete Schüsse aus der Batterie von Los Congregados unter die Kolonnen ihrer Reserve gefallen waren, entschlossen sie sich rasch zum Rückzuge; sie ließen mehrere Soldaten und 3 Pferde todt auf dem Platze zurück, und führten mehrere Wagen mit Verwundeten mit sich fort. Von unserer Seite wurde ein Soldat verwundet. Die Kaltblütigkeit und Tapferkeit unserer Soldaten kann nicht genug gerühmt werden; sie haben dadurch gezeigt, welche Aufnahme der Feind zu erwarten hat, wenn er es wagen sollte, uns anzugreifen." — Dasselbe Blatt enthält mehrere Dekrete, wodurch dem 5ten Jäger-Bataillon und den Freiwilligen der Donna Maria II. für ihre Tapferkeit und ihr gutes Verhalten sowohl in Terceira als in Portugal Belohnungen ertheilt werden. Durch ein zweites Dekret erhalten 152 Soldaten, die sich in der Schlacht bei Ponte Ferreira am 23. Juli ausgezeichnet haben, den Thurm- und Schwerdt-Orden. — Am 28. August, um 4 Uhr Nachmittags, wurde in Porto Joaquim Ribeira, ein Soldat der ersten Compagnie des 1sten Bataillons des 3ten Infanterie-Regiments, wegen überwiesener Verleitung anderer Soldaten zur Desertion, nach dem Ausspruche des Kriegsgerichts auf öffentlichem Platze hingerichtet. Dies ist das erste Todes-Urtheil, welches der Herzog von Braganza in seiner Eigenschaft als Regent bestätigt hat. — Durch ein Dekret Dom Pedro's vom 20. August wird festgesetzt, daß jeder Bürger, der sich, ohne eine genügende Entschuldigung anzuführen, weigert, ein ihm gesetzlich übertragenes öffentliches Amt anzunehmen, dazu gezwungen werden soll.

In der Chronica vom 1. September heißt es: „Da in allen Theilen der Stadt Matrosen der Kriegsschiffe gesehen werden, ohne daß irgend ein Grund vorhanden wäre, ihnen zu erlauben, an's Land zu kommen, so kann dies nur aus einer nachlässigen Handhabung der Disciplin von Seiten der Capitaine besagter Schiffe entstehen, und es hofft Se. Kaiserl. Majestät, daß Sie nicht zum zweitenmale genöthigt seyn werden, die Capitaine daran zu erinnern, daß die strengste Beobachtung der Disciplin am Bord ihre Haupt-Pflicht ist, und daß sie persönlich für alle Nachlässigkeiten dieser Art verantwortlich sind. Nach Sonnenuntergang soll keine Verbindung zwischen den im Duero vor Anker liegenden Schiffen und dem Lande mehr stattfinden." — Die Chronica vom 3ten d. M. enthält eine geschärfte Verfügung hinsichtlich der Deserteure. Jeder Soldat, der jenseits der Vorposten angetroffen wird, soll als Deserteur betrachtet werden. Die Bestimmung, daß es erst als Desertion anzusehen sey, wenn ein Soldat 24 Stunden lang von seinem Corps entfernt gewesen ist, wird aufgehoben.

Der Morning-Herald meldet aus Porto vom 4ten September: „Dom Pedro hat mit ganz außerordentlicher Thätigkeit die Stadt in einen Vertheidigungs-Zustand gesetzt, der von Geschicklichkeit und richtigem militairischen Blick zeugt. Er hat den Fehler vermieden, den die Portugiesen begingen, als sie die Stadt gegen Soult befestigten, daß sie nämlich die Werke zu weit ausdehnten, und die jener General deshalb bald nahm, obgleich sie mit 200 Stück Geschütz vertheidigt waren. Jetzt beginnen die Werke bei Torre de Marca, wo eine starke Batterie den Fluß und das gegenüberliegende Ufer bestreicht, dehnen sich dann über die Höhen von Villar und Bom Successo aus, welche die Straße von Mattasinhos bestreichen, von dort nach Carvahada, von wo aus die Linie von Villa da Conde beherrscht wird, ziehen sich dann über Dalapa, zur Beschützung der Straße von Braga nach Agua Ardente und Monte Pedrale, und knüpfen sich endlich wieder an den Fluß an der Stelle an, wo der Herzog von Wellington seinen berühmten Uebergang bewerkstelligte. Auf allen diesen Punkten sind feste Batterieen errichtet,

welche alle nach der Stadt führende Straßen bestreichen. Die Zwischenräume zwischen den Batterieen sind mit Pallisaden versehen, und alles umliegende Gehölz ist niedergehauen, um den Stürmenden keinen Schutz zu gewähren. Die Vertheidigungs-Anstalten auf der südlichen Seite des Flusses sind nicht so gut; aber auch dort ist Manches geschehen, um die kleinen von Villa Nova führenden Straßen zu schützen. Das Kloster Serra, welches auf dem Hügel eines ziemlich steilen Felsens liegt, beherrscht den Fluß, und so lange dasselbe nicht genommen ist, kann der Feind nichts ausrichten. Sollte er sich aber desselben bemächtigen, so ist das südliche Ufer des Duero in seinen Händen, und er kann die Stadt von dort aus bombardiren, wenn dies in seinem Plane liegt. — Nachschrift. Wir haben üble Nachrichten von der gegenüberliegenden Seite. Ich bin nicht im Stande, Ihnen genau anzugeben, wie hoch sich die Streitkräfte belaufen, welche sich jetzt um die Stadt herum anhäufen; es können aber nicht füglich weniger als 20,000 Mann regelmäßiger und unregelmäßiger Truppen seyn. Wir erfahren so eben, daß schon ein Theil des schweren Geschützes von Lissabon angekommen ist, und daß allein auf der nördlichen Seite des Duero 16,000 Mann unter den Befehlen der Generale Santa Martha und Gaspar Texeira stehen. Wenn wir daher Unglück haben sollen, so wird es bald kommen, und der Werth unserer Verschanzungen, so wie der Muth ihrer Vertheidiger wird wahrscheinlich bald auf die Probe gestellt werden."

England.

London, vom 14. September. — Vorgestern Nachmittags kamen II. MM. aus Windsor nach dem St. James-Palaste. Der König ertheilte bald darauf dem Hannöverischen Minister, Baron von Ompteda, dem Lord Palmerston und dem Sir James Graham eine Audienz. Abends kehrten Ihre Majestäten wieder nach Windsor zurück.

Der Albion findet es auffallend, daß nur zwei Mitglieder des Kabinets gestern in der Stadt gewesen, als Se. Majestät nach dem St. James-Palaste gekommen seyen; es sey dies, sagt das genannte Blatt, um so auffallender zu einer Zeit, wo, wie die ministeriellen Blätter zugäben, Maßregeln von großer Wichtigkeit verhandelt würden, und ein ungewöhnlicher Grad von Thätigkeit in den diplomatischen Corps der verschiedenen Höfe von Europa herrsche.

Unter der Ueberschrift; „Karl X. und seine Familie" enthalten mehrere hiesige Blätter den nachstehenden Bericht: „Die Herzogin von Angoulème beehrte am Dienstag den 11ten d. Herrn und Madame J. Wright mit ihrem Besuche in Belsize-Park (Hampstead bei London) wo Ihre Königl. Hoheit nebst Gefolge ein Frühstück einnahmen. Viele vornehme Französische Familien, die sich jetzt in London aufhalten, hatten ebenfalls Einladungen erhalten, und die Prinzessin wußte durch ihre liebenswürdige Freundlichkeit und Herablassung alle Herzen für sich zu gewinnen. Von Belsize-Park aus statteten Ihre Königl. Hoheit dem Abbé Morell bei der katholischen Kapelle in Hampstead einen Besuch ab. Dem Vernehmen nach hat Ihre Majestät die Königin der Herzogin gestern einen Besuch im Koburg-Hotel abgestattet, wo auch Mademoiselle aus Edinburg eingetroffen ist. Die Prinzessin und der Herzog von Blacas nebst Gefolge werden sich ehestens mit dem Regierungs-Dampfboote „Lightening" nach Rotterdam einschiffen; in Frankfurt werden Sie Se. Maj. Karl X. und den übrigen Theil der Königl. Familie von Holyrood treffen, der sich in einer Fregatte von Leith nach Hamburg begiebt. J. K. H. die Herzogin von Angoulème besuchten gestern Vormittags um 10 Uhr die Messe in der katholischen Kapelle am Clarendon-Square und empfingen dort das heilige Abendmahl. Die Anwesenheit der erlauchten Fremden hatte eine größere Versammlung als sonst gewöhnlich in den Wochentagen nach der Kirche gezogen. J. K. H. entfernte sich nach Beendigung der Messe und wurde von dem Geistlichen der Kapelle bis zum Wagen geleitet, der übrigens, so wie noch ein anderer Wagen des Gefolges, durchaus keine Königliche Abzeichen trug. Auch die Bedienten waren sämmtlich auf das Einfachste gekleidet."

Der in Edinburg erscheinende Caledonian Mercury bemerkt, daß die Abreise der Familie Karls X. in der genannten Hauptstadt großes Bedauern errege, und daß man Ursache habe, zu glauben, diese Abreise sey nicht aus eigener Bewegung, sondern auf einen von der Regierung erhaltenen Wink erfolgt. „Vorausgesetzt aber", fügt das genannte Blatt hinzu, „daß Karl X. von Holyrood entfernt wird, weil sich die Herzogin von Berry in der Vendée befindet, so können wir es nur eine ungerechte Maßregel nennen, wenn eine ganze Familie verbannt wird, weil eines ihrer Mitglieder sich eine Handlung hat zu Schulden kommen lassen, die vielleicht außer der Kontrolle jener Familie sich befindet."

Aus Falmouth wird unterm 10ten d. gemeldet: „Heute ist das Dampfschiff Hermes von Lissabon und Porto hier angekommen. Es verließ letzteren Platz am 6ten d. Dom Pedro wartete daselbst fortwährend auf Verstärkungen von England und Frankreich. Ein Theil von Dom Pedro's Seemacht, nämlich 1 Korvette und 1 Brigg von 18 Kanonen, 1 Korvette von 16 Kanonen und 2 Briggs von 14 Kanonen kreuzten vor Porto. Eine von Dom Miguels Korvetten, welche Dom Pedro im Duero bei seiner Ankunft vorgefunden hatte, ist jetzt segelfertig und wartet nur auf Mannschaft, um zum Geschwader zu stoßen. In Porto sprach man davon, daß im Ganzen 4500 Mann frischer Truppen und 400 Pferde, woran man besonders Mangel leidet, aus England und Frankreich unterweges seyen. Vorräthe sind im Ueberflusse und billig, Brod indeß immer ausgenommen. Dom Pedro's Heer beläuft sich auf 12,000 Mann; er scheint aber vorläufig keine Angriff gegen die

Truppen Dom Miguels unternehmen zu wollen. Letztere schaffen eine bedeutende Anzahl Vierundzwanzigpfünder herbei, woraus man auf einen baldigen Angriff gegen Porto schließen will."

„Wir können — sagt der Courier — obigen Nachrichten hinzufügen, daß Briefe von der Flotte vor Lissabon vom 5. September hier eingegangen sind. Sie melden, daß Sartorius noch immer vor dem Tajo liegt, und daß das Geschwader Dom Miguels bei Cachias-Bay vor Anker liegt und sich zum Auslaufen zu rüsten scheint. In Lissabon und in Porto war Alles ruhig."

In einem älteren Schreiben aus Porto, welches dasselbe Blatt mittheilt, heißt es unter Anderem: „Wir warten hier sehnlichst darauf, das Resultat der Sendung Palmella's zu vernehmen; ob es ihm gelingen wird, wie man hier allgemein erwartet, die Anerkennung Englands und Frankreichs zu erlangen, oder, wenn dies fehlschlägt, ob er uns wenigstens eine Anzahl Pferde zusenden kann, mit Hülfe welcher die Sache bald zu unseren Gunsten entschieden seyn würde. — Im nächsten Monate beginnt die Regenzeit, und dann wird es den feindlichen Truppen nicht mehr möglich seyn, das Feld zu halten."

In einem von demselben Blatte mitgetheilten Schreiben aus Porto vom 4. September heißt es: „Das Brittische Schiff Revenge ist auf Befehl des Admirals Parker nach Lissabon abgesegelt, um für die den Brittischen Einwohnern in Lissabon zugefügten Beleidigungen Genugthuung zu fordern."

Nachstehendes ist, dem Morning-Herald zufolge, eine Uebersicht der monatlichen Ausgaben Dom Pedro's:

800 Englische Matrosen, à 40 Sh. pro Monat	1,600	Pfd.	St.
400 Portugiesische Matrosen, à 40 Sh. pro Monat	800	„	„
100 Offiziere, ohne Einschluß des Admirals, à 20 Pfd. pro Monat	2,000	„	„
2 Dampfschiffe kosten monatlich für Miethe und Unterhaltung	1,800	„	„
Rationen und Wein für 1200 Mann, à 1 Sh. pro Tag	1,800	„	„
Miethe für die Transportschiffe	3,000	„	„
Für die Flotte also	11,000	Pfd.	St.
12,000 Soldaten, à 1 Sh. pro Tag	18,000	„	„
Rationen und Wein, à 6 D. pro Tag	9,000	„	„
Rationen für 3000 Nationalgardisten	2,000	„	„
1000 Offiziere, im Durchschnitt à 4 Sh. pro Tag	6,000	„	„
Verschiedene andere Ausgaben	4,000	„	„
In Summa also monatlich	50,000	Pfd.	St.

Im Herald heißt es: „Mehr als 2000 M. mit Einschluß einiger Hunderte von Polen, sollen, wie man sagt, bald von Frankreich nach Porto abgehen, und in einigen Wochen eine ähnliche Zahl von einem andern Punkte aus, ihnen folgen. Unter den bereits abgefertigten Truppen befinden sich vortreffliche Kavalleristen mit guten Pferden, und in weniger als 14 Tagen wird D. Pedro so viel Reiterei haben, als er braucht. Die constitutionellen Guerillas in der Nachbarschaft von Porto betragen 800 Mann. Zwischen Porto und Lissabon zeigten sich kleine Haufen von Constitutionellen und setzten die Regierung von Lissabon durch Auffangen von Briefen in Verlegenheit.

Der Courier zeigt die nahe bevorstehende Rückkehr des Sir Stratford Canning von Konstantinopel an und sagt bei dieser Gelegenheit: „Sir Stratford Canning spricht in seinen Depeschen an die Regierung in den wärmsten Ausdrücken von der Art und Weise, wie der Sultan und seine Minister ihm seine Mission erleichtert haben, und von der großen Eintracht, die zwischen den Parteien herrsche, welche an den Verhandlungen hinsichtlich der Griechischen Grenzen Theil genommen haben."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 14. September. — Der Staats-Courant enthält Folgendes: „Die Belgier haben, indem sie wiederholt die Arbeiten an den gegen die Citadelle von Antwerpen und deren Verbindungen längs der Schelde aufgeworfenen Werken wieder begannen, den General Chassé mehrmals in die Nothwendigkeit versetzt, dem Kommandanten der Stadt ernste Vorstellungen hierüber zu machen und ihn zu benachrichtigen, daß das Schicksal Antwerpens ganz von dem Verhalten der Belgier gegen die Citadelle abhängen würde. Aus nachfolgendem Aktenstücke ergiebt sich, daß die Belgier abermals begonnen haben, Werke gegen die Citadelle aufzuwerfen und daß auch diesmal General Chassé es nicht an einer nachdrücklichen Warnung hat fehlen lassen:

An den Kommandanten der Stadt Antwerpen, Oberst Buzen.

„Auf der Citadelle von Antwerpen, 10. Sept. 1832.

Herr Oberst! Mit der größten Verwunderung habe ich wahrgenommen, daß Sie fortfahren, Kanonen gegen die Citadelle zu richten und daß die Befestigungen der Stadt in der Richtung nach der Citadelle hin dergestalt verändert und mit Geschütz besetzt worden sind, daß sie eine Linie von Angriffs-Batterien gegen meine Position bilden. Bisher bin ich ruhiger Zuschauer aller dieser Arbeiten geblieben; da man aber auch diesen Morgen noch in der rechten Flanke des Vorwalls bei dem Beguinen-Thor Geschütz aufgestellt hat und dies Werk absichtlich zu diesem Zwecke verändert worden ist, so sehe ich mich genöthigt, gegen diese neue Verletzung meiner Rechte aufs Nachdrücklichste zu protestiren. Mein Benehmen während meines hiesigen Aufenthalts muß Ihnen, Herr Oberst, so wie den Einwohnern Antwerpens gezeigt haben, daß ich keine feindliche Absichten gegen diese Stadt hege, so lange ich nicht dazu herausgefordert werde und daß ich keinen anderen Zweck habe, als im ruhigen Besitze der Citadelle zu bleiben. (Bes. in d. Beil.)

Beilage zu No. 224 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. September 1832.

Niederlande.

(Beschluß.) Die von mir unlängst den in Antwerpen befindlichen fremden Konsuln gegebene Benachrichtigung beweist deutlich, daß ich nichts gegen die Stadt unternehmen werde, wenn Sie mich nicht herausfordern, oder wenn nicht höhere Befehle es mir zur Pflicht machen. Indem ich Ihnen diese Erklärung erneuere, Herr Oberst, sehe ich mich zugleich genöthigt, Sie zu benachrichtigen, daß ich in Zukunft das in Stand setzen und Anlegen von Werken und insbesondere das Aufpflanzen von Kanonen gegen die Citadelle oder deren Verbindungslinien zu Wasser als Herausforderungen zu Feindseligkeiten betrachten werde. Das Schicksal der Stadt und deren Beschießung hängt also von dem ruhigen und sicheren Besitze der Citadelle ab, deren Vertheidigung mir anvertraut ist. Ich kann daher nicht länger dulden, daß man im Bereiche der Kanonen der Citadelle, weder auf der Stadt-, noch auf der Außenseite neue Werke aufwirft, noch daß irgend ein Geschütz aufgestellt werde und habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß, wenn trotz dieser Warnung Sie Ihre Arbeiten und Rüstungen fortsetzen, ich mich genöthigt sehen werde, dieselben, nachdem ich Sie eine Stunde vorher davon benachrichtigt, mit den Waffen zu zerstören. Wenn aber auch dann noch ihre Angriffs-Arbeiten nicht aufhören, so werde ich die Beschießung der Stadt beginnen, um mir so durch alle zu meiner Verfügung stehenden Mittel den ruhigen Besitz einer militairischen Stellung zu sichern, deren Vertheidigung mir anvertraut ist. Für die Folgen einer so beklagenswerthen Maßregel ist allein derjenige verantwortlich, der zu derselben herausgefordert hat. Dies ist, Herr Oberst, die offene und unzweideutige Darlegung meiner Gesinnungen. Ich wage zu hoffen, gegenwärtige Mittheilung werde Sie veranlassen, die seit gestern aufgestellten Kanonen abfahren zu lassen und zu befehlen, daß die Arbeiten an diesen Werken fortan eingestellt werden.

(gez.) Der General der Infanterie, Ober-Kommandant der Citadelle von Antwerpen,
Baron Chassé."

Das **Journal de la Haye** meldet, die Drohungen des General Chassé hätten ihre Wirkung nicht verfehlt und die Belgier ihre Arbeiten eingestellt.

Der Prinz Feldmarschall hatte einige Tage nach seiner Rückkehr von hier zur Armee den Befehl ertheilt, daß die zweite Division das Lager bei Ryen verlassen und Kantonnirungen bei Eindhoven beziehen solle. Dieser Befehl ist, Nachrichten aus Breda zufolge, gestern theilweise zur Ausführung gekommen, indem die zweite Brigade der Division aus dem Lager ausgerückt ist; die erste wird heute nachfolgen.

Belgien.

Brüssel, vom 14. September. — Sir Robert Adair hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät ein eigenhändiges Schreiben des Königs von England zu überreichen, in welchem dieser Monarch ihm zu seiner Vermählung Glück wünscht.

Der **Independant** enthält eine Nachschrift folgenden Inhalts: „Man versichert, daß der General Desprez heute Morgen um 4 Uhr nach Antwerpen gereist ist, und zwar in Folge einer Depesche, worin gemeldet wird, daß General Chassé, die Errichtung mehrerer neuen Werke wahrnehmend, die sofortige Einstellung der Arbeiten verlangt habe."

„Wir glauben heute," sagt der **Politique**, „in den Brüsseler Blättern einige Aufklärung über die Sendung des Generals Goblet zu finden; aber noch immer erfährt man nichts Bestimmtes über diesen Gegenstand. Man weiß nur, daß vorgestern ein Ministerrath stattgefunden hat, in dem die auswärtigen Angelegenheiten zur Sprache gekommen sind. Einige Personen sind der Meinung, daß es sich darum handle, Holland einen Zoll auf der Schelde zu bewilligen, ohne daß der Schifffahrt irgend eine Art von Hinderniß in den Weg gelegt werden könne. Wir wissen nicht, in wie weit diese Vermuthungen begründet sind; aber auf jeden Fall ist es nicht wahrscheinlich, daß dieser Ausweg den König Wilhelm zufriedenstellen werde."

Türkei.

Smyrna, vom 2. August. (Privatmitth.) — Wir haben kürzlich die auf Befehl des Admirals Halil Pascha erfolgte Hinrichtung des durch seine Reichthümer bekannten Ayans von Mitylene gemeldet, müssen diese Mittheilung aber dahin berichtigen, daß besagter Ayan das bereits über ihn ausgesprochene Todesurtheil durch Aufopferung seines ganzen großen Vermögens abkaufen durfte. Noch ist indessen kein Grund seiner Verurtheilung bekannt. — Aus Syrien hört man nichts, als von den Fortschritten der Aegyptier. Bei dem Treffen und der Einnahme von Aleppo soll Ibrahim Pascha 30 Kanonen und 17 Fahnen erobert, und eine Menge Gefangene gemacht haben, worunter mehrere Pascha's.

Podgoricza (in Albanien) vom 20. August. — Außer kleinen Detaschements sieht man hier noch keine Truppen anlangen, obgleich immerwährend ein bedeutender Vorrath an Reis und Mehl gesammelt und Tag und Nacht Brod und Zwieback gebacken wird. — Nach den Versicherungen der Aga's müßten verschiedene Truppen gegen Montenero im Anmarsch seyn, und zwar nicht nur über Serajevo, sondern auch auf der Seite von Pahia, allwo sich auch der Groß-Wesir schon seit 10 Tagen befindet. — Was uns betrifft, er-

warten wir, daß vielleicht der ganze Aufstand, durch die von dem Großherrn gezeigten energischen Maßregeln beendigt werde, indessen aber stehen die Montenegriner dennoch vollkommen bereit und schlagfertig, und scheinen entschlossen zu seyn, ihr Schicksal nicht nur mit Gleichgültigkeit, sondern auch kühn zu erwarten, indem sie am 16ten v. M. die Spizzanotten (Türkische Unterthanen) angriffen und ihnen mehrere große Heerden wegnahmen.

Von der Serbischen Grenze, vom 12. Septbr. (Privatmittheil.) — Die Lage der Pforte ist in diesem Augenblicke wohl nicht weniger kritisch, als sie es im August 1829 war, da Adrianopel von der Russischen Armee besetzt, und die Hauptstadt selbst bedroht war. Die Türkische Armee ist vernichtet, ohne Zweifel durch die Ungeschicklichkeit eines einzigen Mannes, des Oberbefehlshabers Hussein Pascha; der kriegserfahrene und tapfere Groß-Vezier Reschid Mehemed Pascha ist deshalb eiligst berufen worden, jenen im Oberkommando zu ersetzen. So viel Vertrauen sich dieser durch seine bisherigen Waffenthaten aber auch erworben hat, so drängt sich doch immer die Frage auf: ist von einem guten General ohne Armee Besseres zu erwarten, als von einem guten, aber schlecht geleiteten Heere?! — In der Umgegend von Konieh liegen zwar noch die Trümmer der Armee Hussein Pascha's, bestehend in etwa 10,000 durch Hunger und Strapazen aller Art erschlafften Truppen zerstreut, und in allen Provinzen werden in größter Eile Rekruten ausgehoben, um eine neue Armee zu bilden, welche gegen die schlachtgewöhnten durch gelungene Erfolge muthvollen Aegyptischen Truppen Stand halten sollen; dies berechtigt aber gewiß nicht zu besseren Erwartungen. Anderes wäre zu hoffen, wenn der Groß-Vezier seine Armee aus Albanien und Bosnien mit sich nehmen könnte; allein in diesen Provinzen glimmt der Saame der Unzufriedenheit sichtbar fort und nur der geringsten Gelegenheit bedarf es bei deren Einwohnern zum wiederholten Versuche, das durch die neuen Institutionen doppelt schwer scheinende Türkische Joch abzuwerfen. Wohl bewanderte Männer sind der Ueberzeugung, daß die Pforte auch nicht einen Theil dieser Armee abrufen dürfe, wenn die Ruhe gesichert seyn soll. Ueberdies kämen diese Truppen für den diesjährigen Feldzug jedenfalls zu spät auf dem Kriegsschauplatze an. Sultan Mahmud scheint das Mißliche seiner Lage zu erkennen, seine mehr als je auffallenden Bemühungen, sich mit den Europäischen Großmächten in recht freundschaftliches Einvernehmen zu stellen, deuten darauf hin. Einzelne Briefe aus Konstantinopel sprechen sogar davon, daß der Sultan die Intervention Englands, Frankreichs und Rußlands angesprochen habe, und ihm namentlich von Russischer Seite Unterstützung zugesagt worden sey. Dies dünkt uns jedoch unwahrscheinlich; wer erinnert sich hier nicht der Englischen Hülfsversprechungen im letzten Russen-Kriege? Möchte deshalb Sultan Mahmud, nicht auf fremden Schutz bauend, seine gemachten Erfahrungen benützen, und jetzt, wenn es seyn muß, mit Aufopferung Aegyptens sich und seinen gedrückten Unterthanen einen schnellen Frieden unter selbst diktirten Bedingungen erkaufen, und dadurch der nicht fernen Möglichkeit, sein ganzes Reich in Trümmern und seinen Thron wanken zu sehen, vorbeugen.

Livorno, vom 7. September. — Aus Alexandria erhält man so eben nachstehendes sechstes Bulletin der Syrischen Armee vom 13. des Monats Safer 1248 (11. Juli): „Am 11. des Monats Safer um 4 Uhr Morgens rückte die Armee von Homs aus. Sie zog Anfangs nach dem Dorfe Rasten am Orontes, wo sie bis zum Abende Halt machte, und die Nacht auf dem entgegengesetzten Ufer zubrachte. Von 11 Kanonen, welche die feindlichen Pascha's bei ihrer Niederlage retten konnten, haben wir sechs auf unserm Wege gefunden. Der Schrecken, womit der Feind am Tage von Homs geschlagen wurde, war so groß, daß er seine Flucht fortsetzte, selbst ohne zu wagen, in Homs einzurücken. Der Araberstamm Arezes benutzte die Unordnung, in der er sich befand, fiel über die Flüchtlinge her und tödtete und beraubte einen großen Theil. Am 12ten (10. Juli) um 2 Uhr Morgens rückte der Obergeneral, Se. Hoheit Ibrahim Pascha, an der Spitze der Reiterregimenter aus dem Lager, und rückte nach zweistündigem Marsche in Hama ein. Nach zwei Stunden ungefähr kamen auch die Infanterie-Regimenter an. Wir bemächtigten uns bei Hama der fünf Geschütze, welche dem Feinde noch geblieben waren, so wie der Zelte, Kriegs- und Mundbedürfnisse, welche dem Corps der regulirten Truppen gehörten. Die flüchtigen Pascha's hielten, nachdem sie ihre ganze Artillerie verloren hatten, endlich an, und vereinigten sich bei dem Schlosse Midas. Von dem Feldmarschall Hussein Pascha haben wir erfahren, daß er zu Antiochia angekommen war. Befehle gingen an den Divan Effendi ab, zum Dienste der dem Feinde abgenommenen Geschütze sogleich den Obristlieutenant der Artillerie mit 300 Kanonieren und mit Eisen- und Holzarbeitern, so wie auch alle Zugpferde, die sich in der Festung befinden, abzusenden. Heute wird unsre Armee den Weg nach Aleppo einschlagen. — Folgendes ist das Verzeichniß der regulairen Truppen, welche am Tage von Homs von unserer Armee in die Flucht geschlagen wurden:

das 4te Infanterie-Reg., bestehend aus	2100	Mann
" 7te " " "	1884	"
" 11te " " "	2587	"
" 15te " " "	2100	"
das Kavallerie-Reg. unter Ismet Bey	500	"
" " unter Mohammed Ali Bey	500	"
Corps Mohammed Pascha's von Candia	800	"
Zusammen	10,471	"

Von diesen regulirten Truppen konnten ungefähr 1500 sich den Streichen unserer Tapfern entziehen; der ganze

Rest wurde getödtet oder gefangen, theils von uns in der Schlacht, theils auf der Flucht durch die Araber Arezes." — Vorstehendes ist das letzte zu Alexandria publizirte Bulletin. Die später erfolgte Besitznahme von Aleppo war bis zum Abgange unserer Briefe (2ten August) nur mündlich bekannt gemacht. Hussein Pascha, der bei Aleppo gelagert war, soll bei Annäherung der Aegyptischen Armee die Flucht ergriffen haben, da die Einwohner ihm erklärt hatten, sie würden sich Ibrahim, als dem unbezweifelt Stärkern, unterwerfen. In Alexandria war die Neugierde vor allem auf das Zusammentreffen der beiden Flotten gespannt, da ein Sieg der Aegyptischen wohl auch für die Eroberung Syriens entscheidend seyn würde.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Emma mit dem Gutsbesitzer Herrn Classen auf Unter-Kohllude bei Danzig zeigen ergebenst an

der Steuer-Rath Korneck nebst Frau.

Breslau den 24. September 1832.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend sechs Uhr entschlief die verwittwete Frau Kaufmann Helene Mühler, geborne Pusch, hieselbst nach einem eilftägigen Krankenlager an einem nervösen Fieber, in einem Alter von 44 Jahren 8 Monathen zu einem bessern Leben. Sie folgte dreizehn Wochen später ihrem vorangegangenem Ehegatten. Der hinterbliebene Sohn Julius und alle Verwandte und Freunde fühlen den tiefsten Schmerz über den großen unersetzlichen Verlust dieser vortrefflichen Frau, und Ersterer steht nun in einem Alter von 15 Jahren als elternlose Waise da. Diese höchst betrübende Nachricht theile ich allen auswärtigen Verwandten und Freunden der Verstorbenen ergebenst mit. Pleß den 21. Septbr. 1832.

Urban, als Vormund des hinterbliebenen minorenen Erben.

Mit tief betrübtem Herzen zeige ich Verwandten und Freunden das nach einem 14tägigen Krankenlager an Unterleibsentzündung und in einem Alter von 64 Jahren heute Vormittags 10¼ Uhr erfolgte Ableben meines innigst geliebten und unvergeßlichen Mannes, des Königl. Regierungs-Raths Zerboni di Sposetti, zur stillen Theilnahme hiermit ganz ergebenst an.

Breslau den 21. September 1832.

Die verwittwete Regierungs-Räthin Zerboni di Sposetti.

Theater-Nachricht.

Montag den 24sten: Euryanthe. Große romantische Oper in 3 Akten. Musik von K. M. v. Weber.

Einladung.

Zu einer Versammlung der Herren Theater-Actionairs laden wir auf Montag den 1. October 1832 Nachmittags um 4 Uhr im Börsenzimmer des Börsengebäudes, hierdurch ergebenst ein.

Der Gegenstand der Verhandlung ist die Wahl eines neuen Mitgliedes.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Theater-Actionairs.

Bekanntmachung.

Der nach den Jahrmarkts-Verzeichnissen in den Kalendern auf den 1. October d. J. anstehende, von uns jedoch mittelst Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger des Amtsblatts vom 6ten d. auf den 4. October d. J. verlegte Kram- und Viehmarkt zu Grottkau wird hiermit anderweitig auf den 29. October d. J. verlegt.

Oppeln den 20. September 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Aufgebot.

Zum öffentlichen Aufgebot eines verloren gegangenen, von dem verstorbenen Müllermeister Johann George Paul in Görlitz und seinem Sohne Karl August Paul, über ein von ihnen der verwittw. Charlotte Häßner geb. Herbig und ihrer Tochter Johanne Rosine Häßner verehel. Arras gezahltes Darlehn von 1000 Rthlr. unterm Dato Görlitz, den 9. April 1806 ausgestellten und unterm 10ten ejusd. gerichtlich rekognoscirten Privat-Schuldinstruments, ist ein anderweiter Termin auf den 15ten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Richter anberaumt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an das vorbeschriebene Kapital und das darüber ausgestellte Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine auf hiesigem Landgericht in Person oder durch behörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen im Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Zille und Uttech vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen an das vorbeschriebene Kapital und das darüber ausgestellte Dokument werden präludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Görlitz den 17ten August 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Zins-Getreide-Verkauf.

Das von den in hiesigen Rent-Amts-Bezirk belegenen Ortschaften pro 1832 einzuliefernden Zins-Getreide und Stroh, bestehend in 69 Schefl. 10 Mtz. Weitzen, 763 Schfl. 2 Mtz. Roggen, 249 Schfl. 12¾ Mtz. Gerste, 951 Schfl. 3¾ Mtz. Haafer und 81 Schock 17¼ Bund Stroh, soll höherer Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf Montag den 8ten October c. anberaumt. In-

dem wir Kauflustige zur Abgabe ihres Gebotes an diesem Tage einladen, bemerken wir noch, daß die Bedingungen bei uns zu jeder Zeit eingesehen werden können und nach denselben jeder Licitant zur Deponirung einer Caution von 300 Rthlr. der Bestbietende aber zur Einzahlung des Drittels des Meistgebotes verbunden ist.

Trebnitz den 19ten September 1832.

Königliches Steuer- und Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Bestimmung soll das Förster-Gehöfte zu Groß-Kniegnitz, Nimptscher Kreises, bestehend in einem durch Brand beschädigten Wohngebäude und den vorhandenen (vom Feuer verschont gebliebenen) Wirthschafts-Gebäuden, nebst den dazu gehörigen (21 Morgen 80 □Ruthen) Ländereien, im Wege des öffentlichen Meistgebots, nach den Umständen, mit oder ohne Ländereien veräußert werden. Es ist hierzu ein Termin Freitag den 5ten October c. Nachmittags in loco Groß-Kniegnitz anberaumt, wozu zahlungsfähige Kauflustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben hiermit eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen können vor dem Termine in der Domainen- und Forst-Registratur der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau und an der Gerichtsstelle zu Groß-Kniegnitz eingesehen werden. Der Waldwärter Burkert in Groß-Knignitz ist angewiesen, die Gebäude und Grundstücke den Kauflustigen auf Verlangen vorzuzeigen.

Zobten den 18ten September 1832.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung gemäß wird den 2ten October c. Morgens von 9 bis 11 Uhr in dem Königl. Forstdienst-Etablissement zu Klein-Briesen, Neisser Kreises, ein aus Bindwerk bestehendes altes Backhaus, unter dem Beding des baldigen Abbrechens, an den Meistbietenden versteigert werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schwammelwitz den 10ten September 1832.

Königliche Oberförsterei Ottmachau.
Böhm, Königl. Oberförster.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 24sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, zwei Weberstühle, ein Posamentirstuhl und endlich ein herrenloser Pintschet, so wie ein herrenloser Vorstehhund an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 14. September 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 1sten October c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelaß Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 23sten September 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Sonntags den 7ten October d. J. Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage, wird der Mobiliar-Nachlaß des zu Ackreschfronze verstorbenen Königl. Amtsraths und Ritterguthsbesitzers Herrn Hagemann, bestehend in Uhren, Porzellain, Glaswaaren, worunter ein ganz großer und ein kleinerer Kronleuchter, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch, so wie ein halbgedeckter Kutschenwagen und eine Droschke, nebst einer Bibliothek, vorzüglich landwirthschaftlichen Inhalts, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ackreschfronze bei Winzig, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Wohlau den 20sten September 1832.

Bartsch, Land- und Stadt-Gerichts-Actuarius, vig. Commiss.

Blumenzwiebeln-Auction.

Von dem Herrn J. D. Niemann aus Harlem ist uns wieder eine bedeutende Sendung Blumenzwiebeln zugekommen, welche Montag den 1sten October Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr in unserem Hause Carls-Strasse No. 32. in Packetchen von 6 bis 10 Stück an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verzeichnisse können schon jetzt in unserm Comptoir unentgeldlich in Empfang genommen werden.

Gebrüder Selbstherr.

Auctions-Anzeige.

Wegen der jüdischen Feyertage findet die zum 26sten angezeigte Versteigerung im Hospital für alte hülflose Dienstboten, erst den 27sten statt.

Auction.

Wegen meines bevorstehenden Abganges von hier nach Schweidnitz, werde ich Montag den 1sten October früh um 8 Uhr mein sämmtliches Acker- und Wirthschafts-Geräth, so wie 2 Wagen-Pferde nebst Geschirr, 7 Kühe und 4 Kalben, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern lassen.

Pontwitz den 21sten September 1832.

C. Lüke, Pastor.

Wagen-Verkauf.

Ein Plauenwagen, auch einspännig brauchbar, steht billig zu verkaufen, Paradeplatz No. 3. Das Nähere beim dasigen Haushälter.

1) Ein Freigut im Gebirge.
2) Eine Brau- und Brennerei im Großherzogthum Posen.
3) Ein Gasthaus in einer Kreisstadt Niederschlesiens sind zu verpachten.
4) 2000 Rthlr. und 2500 Rthlr. sind auf hiesige städtische Grundstücke gegen Pupillarsicherheit auszuleihen vom Anfrage- und Adreß-Bureau **im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

Schaafvieh-Verkauf.

Veränderungshalber werden auf der Pfarrthey Strehlitz Schweidnitzer Kreises, 80 Stück recht gute zur Zuzucht ganz geeignete einschürige Schaafmuttern zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere ist daher in frankirten Briefen zu erfragen.

Zu verkaufen.

Einiges noch sehr brauchbares Biergefäß ist billig zu verkaufen und zu erfragen:

Neustadt Breitestraße No. 42.

Die neue Oel-Mühle

in der Ohlauer-Vorstadt Margarethen-Gasse No. 4. empfiehlt ihren Verkauf von fein raff. Rüböl.

Verpachtung.

Das Dominium Jäschkittel, Strehlner Kreises, beabsichtigt die Verpachtung des Brenn- und Brau-Urbars Term. Michaelis d. J. Pachtlustige können die Bedingungen der Verpachtung im Wirthschafts-Amte zu Jäschkittel oder im Rentamt zu Koppitz einsehen.

Jäschkittel den 19ten September 1832.

Das Wirthschafts-Amt zu Jäschkittel.

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischerei zu Klein-Tschansch ist Termino Michaelis zu verpachten.

Feuer-Versicherungs-Anträge

für die Erste Oesterreichische Brand-Versicherungs-Gesellschaft in Wien auf Gebäude, Mobiliar-Gegenstände, Vieh-Corpora und auch auf Getreidebestände (letztere jedoch nur zu mäßigen Summen und wo die Feuergefährlichkeit nicht groß ist) werden von uns und von unsern Herren Mitagenten fortwährend bestens besorgt.

G. Oeffelein Wwe. & Kretschmer,
Haupt-Agentur für Schlesien.
Breslau, Carls-Straße Nro. 41.

Aufforderung.

Da dem allgemeinen Wunsche gemäß der mehrjährig früher bestandene Privat-Donnerstag-Verein im Locale des Koffetier Zahn in diesem Winter wieder erneuert werden soll, so werden diejenigen welche daran Antheil zu nehmen beabsichtigen, hierdurch ersucht, sich baldigst Behufs der Unterzeichnung der diesfälligen Statuten zu melden. Breslau den 20sten September 1832.

Die Vorsteher.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich den bisher in meinen Diensten gestandenen Israel Altmann am 1sten September a. c. entlassen habe, und wollen sich demnach die auf mein Fabrikat Reflectirenden, mit ihren fernern geehrten Aufträgen nicht mehr an den ꝛc. Altmann, sondern gefälligst direct an mich wenden.

Czarnowanzer Glashütten den 22sten September 1832.

Der Königl. Glashütten-Pächter
H. Ebstein.

Anzeige.

Ein Prediger auf dem Lande, in der Gegend von Lüben, wünscht zu zwei Knaben, die er bereits unterrichtet, noch zwei Pensionairs, wo möglich über 8 Jahr alt. Die Knaben können im Latein, Griechischen, Französischen, Mathematik, Musik, Zeichnen ꝛc., Unterricht erhalten und wenn es gefordert wird, bis in eine der höhern Klassen eines Gymnasii vorgebildet werden. Hierauf Reflectirenden wird Herr Prediger Rössel, wohnhaft am Ringe No. 8. zu Breslau, nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

Pensions-Offerte.

In einer anständigen Familie, unter deren treuer Aufsicht, Leitung und Pflege sich schon mehrere Jahre einige junge Gymnasial-Zöglinge befinden, können Termino Michaeli d. J. noch ein Paar Knaben auswärtiger Eltern, welche ein hiesiges Gymnasium besuchen wollen, in Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege gegen billige Vergütigung aufgenommen werden. Wo? sagt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Anzeige.

Seitens des Dominii Seifrodau bei Wohlau können ein paar gebildete, junge Leute als Oeconomie-Eleven, nach persönlicher Vorstellung, angenommen werden.

Anzeige
für Jagdliebhaber.

Feines Jagd-Pulver, Schroot und Kupferhütchen, empfiehlt zu geneigter Abnahme, zu möglichst billigen Preisen C. F. Kühtz.

Trebnitz den 21. September 1832.

Beste grüne Korn-Seife

empfiehlt zu den neu herabgesetzten Preisen:

Die grüne Seife-Fabrik von J. Cohn & Comp.
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

BUCHHANDLUNG
von
FERDINAND HIRT
in BRESLAU,
Ohlauer-Strasse No. 80.

Der wohlwollenden Berücksichtigung des Publikums empfehle ich mein nunmehr eröffnetes Geschäft, und hoffe bald durch meine Thätigkeit zu bekunden, wie ernst ich bemüht bin, Vertrauen zu gewinnen und zu verdienen. Neue literarische Erscheinungen — sie mögen durch besondere Anzeigen oder in öffentlichen Blättern angekündigt werden — sind, wenn auch mein Name nicht genannt ist, stets bei mir vorhanden; zur Besorgung älterer Werke in deutscher, wie in jeder fremden Sprache fehlt es mir nicht an ausgebreiteten Verbindungen und es bleibt mir in der Erfüllung der Aufträge, mit denen ich mich beehrt sehe, die höchste Sorgsamkeit strenges Gesetz!

Breslau, den 24. September 1832.

Ferdinand Hirt.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von August Lehnhold in Leipzig sind nachstehende Werke so eben fertig geworden, und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Ohlauer-Straße No. 80) zu haben:

Bibliothek der ausländischen Literatur für prakt. Medicin, 15r und 16r Band. Auch unter dem Titel:

Laennec, R. T. H., Abhandlung von den Krankheiten der Lungen und des Herzens und der mittelbaren Auscultation, als eines Mittels zu ihrer Erkenntniß. Mit 8 Steindrucktafeln. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Friedr. Ludw. Meißner. 2 Theile. gr. 8. 1832. 6 Thlr. 12 Gr.

Matthiae, Aug., eloquentiae latinae exempla, M. A. Mureti, J. A. Ernesti, D. Ruhnkenii, Paulini a. S. Josepho scriptis sumpta et inventuti literarum studiosae. Accedit Dav. Ruhnkenii praefatio Lexico Schelleriano praemissa. Editio 2da. 8. maj. 1832 1 Thlr. 6 Gr.

Sophoclis Philoctetae carmina antistrophica eorumque metra descripsit G. C. F. Lisch, Gymnas. Frid. Suerin. Collabor. 8 maj. 1832. broch. 6 Gr.

Tittmann, Dr. J. A. H, de Sinonymis in novo testamento. Lib. II. Post mortem auctoris edidit, alia ejusdem opuscula exegetici argumenti adjecit, Guil. Becher, A. A. M. 8. maj. 1832. 12 Gr.

Wolf's, Fr. Aug., Vorlesungen über die Alterthumswissenschaft. herausgegeben von J. D. Gürtler, Diac. zu Goldberg in Schlesien, 3r Band, enthält die Vorlesung über die Geschichte der röm. Literatur. gr. 8. 1832. 1 Thlr. 18 Gr.

Leipzig, im Juni 1832.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehren wir uns hierdurch unser neues Etablissement und die heutige Eröffnung desselben auf hiesigem Platze in:

Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren

so wie allen in dies Fach einschlagenden Artickeln ganz ergebenst anzuzeigen.

Indem wir hiermit um die gütige Beachtung dieser neuen Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung, so wie um geneigten Zuspruch angelegentlichst ersuchen, geben wir hierbei zugleich die feste Versicherung, daß wir sowohl beim Ganzen, als bei jedem einzelnen Verkauf uns mit den billigsten Preisen und durch eine ganz reelle Bedienung, auf's Beste zu empfehlen bemüht seyn werden.

Breslau den 24sten September 1832.

C. R. Moecke & Comp.,
Ecke vom Parade- und Blücher-Platz No. 11.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfing ich in sehr schöner Auswahl, direkt aus Harlem und empfehle diese, aus den schönsten Sorten bestehende Sammlung zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Einige Handlungs-Commis, welche sich durch empfehlenswerthe Zeugnisse legitimiren können, suchen Engagements. — Anfrage- und Adress-Bureau **im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

Kalender = Anzeige.

Im Verlage der unterzeichneten Buch=, Musik= und Kunsthandlung ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, so wie für Oberschlesien bei A. Wlaslowski in Gleiwitz und für die Grafschaft Glatz bei A. J. Hirschberg in Glatz:

Der Allgemeine Schlesische Volks=Kalender für 1833.

Dritter Jahrgang.

Nebst 1 Abbildung, einen Dampfwagen auf Eisenbahn darstellend.

Preis: geh. 10 Sgr.; mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Gedrängte Uebersicht des Inhalts.

1) Der Kalender selbst und was zu ihm gehört und jeder Kalender enthalten muß, mit Angabe der Witterung nach dem 100jährigen Kalender und einem Verzeichnisse der auf jeden Tag fallenden Jahrmärkte.
2) Von den Finsternissen d. J. 1833. Umlaufszeit und verschiedenen Entfernung einiger Kometen v. d. Sonne.
3) Tafeln zur Stellung der Uhr im Jahr 1833.
4) Jahrmärkte in Schlesien und den benachbarten Provinzen nebst Angabe d. Einwohnerzahl jedes Ortes.
5) Verzeichniß der wichtigsten Postcourse.
6) Genealogie d. Königl. Preuß. Hauses, d. übrigen europ. Regenten und deutscher Fürsten.
7) Schlesiens Mediatfürsten und Herzogthümer, freie Standesherrschaften rc. so wie die in Schlesien wohnenden Königl. Kammerherren.
8) Beiträge zur vaterländischen Geschichte; z. B. Berechnung sowohl d. Kosten d. Ausrüstung überhaupt, als auch der jährlichen Kosten der Bekleidung und des Unterhaltes eines Soldaten im Preuß. Staat rc.
9) Natur=Ereignisse und Naturkunde.
10) Ueber artesische Brunnen und über Eisenbahnen. (Hierzu d. litogr. Abbildung.)
11) Nützliches, wissenschaftliches Allerlei.
12) Für's Geschäftsleben: 1. Von der Gütergemeinschaft und Erbfolge=Ordnung nach dem Wenzeslaischen Kirchenrecht. 2. Das Caspariſche Kirchenrecht. 3. Rechtsgebrauch in Breslau bei Miethungen von Wohnungen und über die Zeit des Ein= und Auszuges.
13) Haushaltungs=Gegenstände.
14) Anekdoten und Kalender=Geschichten zur Unterhaltung.
15) Ueber den artesischen Brunnen in Breslau.
16) Quintessenz der wichtigsten und unentbehrlichsten Regeln gegen die Cholera. — Mittel gegen die Blattern.
17) Gedrängte Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten seit Juli 1831 bis Anfang Juli 1832.

Ausführliche Inhalts=Anzeigen werden gratis ausgegeben von der Verlagshandlung

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nro. 52.

Tabacks = Offerte.

Drei Sorten Canaster=Melange, welche ein geehrtes Publikum mit erwünschtem Beifall aufgenommen hat, veranlaßten mich, dieselben unter der Benennung

Tonnen=Canaster No. 4 das Pfd. 8 Sgr.
Tonnen=Canaster No. 6 „ „ 6 Sgr.
Tonnen=Canaster No. 8 „ „ 4 Sgr.

in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und ganze Pfundbeutel packen zu lassen. Indem ich vorstehende Sorten einer geneigten Beachtung ganz ergebenst empfehle, versichere ich noch, dieselben fortwährend in gleicher Güte zu liefern.

Carl Ficker,
Tabacks=Fabrikant, Ohlauerstraße No. 28.

Neue Heringe

das Fäßchen von circa 45 Stück 1 Rthlr. 10 Sgr., das Stück 1 Sgr., marinirte neue, das Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr., empfiehlt

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer=Straße im rothen Krebs.

Cigarren = Offerte.

So eben empfing ich eine bedeutende Sendung der feinsten ausländischen Cigarren, durch welche ich in den Stand gesetzt worden bin, die Preise dafür nach Verhältniß der Qualité sehr billig zu stellen. Demnächst erlaube ich mir hiervon besonders feinste Cabanas=, Havanna=, Woodville=, beste Königs=, Maryland= und Kentucky=Cygarren in großer Auswahl, sowohl zum Handel in ganzen und getheilten Kisten, als auch einzeln zu geneigter Abnahme ergebenst zu empfehlen.

Carl Ficker,
Ohlauerstraße No. 28 im Zuckerrohr.

Anzeige betreffend Anstellungen.

Oeconomie=Beamte, Handlungs= und Apotheker=Gehülfen, Hauslehrer, Sekretairs, Hofmeister, Rechnungsführer, Aktuarien, Schreiber, Forst= und Garten=Gehülfen, so wie Lehrlinge zu allen Gewerben, werden stets versorgt und unentgeldlich nachgewiesen durch

Die Speditions= und Commissions=Expedition Ohlauerstraße No. 21. im grünen Kranz.

Ein Brennmeister, der das Branntweinbrennen sowohl theoretisch als praktisch vollkommen versteht und der polnischen Sprache kundig ist, wird verlangt. Anfrage= und Adreß=Büreau **im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

Gefundener Jagdhund.

Der rechtliche Eigenthümer eines am 17ten d. M. sich eingefundenen Jagdhundes, kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und der Futterkosten abholen lassen, was jedoch bis zum 27sten d. M. geschehen muß. Elisabethstraße No. 9. 2 Stiegen hoch.

Zu vermiethen:

No. 2. Nicolai-Straße im 2ten Stock vorn heraus 1 Stube, Alkove und Küche.

No. 12. 13. Burgfeld im 1sten Stock eine lichte Werkstatt zu irgend einer Fabrik, 7 Fenster breit, nöthigenfalls auch einen Garten als Hofraum dazu. Ferner 2 Wohnungen parterre und im 1sten Stock, vorn heraus, von 1 Stube, Alkove, Küche.

No. 39. Neue Weltstraße 1 Krambäudel nebst Wohnung.

No. 22. Scheitniger-Straße mehrere freundliche Wohnungen vorn heraus, zu 24 und 16 Rthlr.

Näheres Nicolai-Straße No. 2.

Auf der Sandstraße No. 14. ist der erste Stock, bestehend in 7 Stuben, nebst reichlichem Gelaß für das Gesinde, mehrere Kammern und Keller, Stallung und Wagenplatz, von Michaelis ab, zu höchst billigem Preise zu vermiethen. Das Nähere ist im 2ten Stockwerk zu erfragen. Breslau den 19ten September 1832.

Eine sehr vortheilhaft gelegene Destillateur-Gelegenheit ist von Weihnachten c. ab, am Neumarkt No. 8. in den 3 Tauben zu vermiethen und das Nähere daselbst beim Wirth zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 21sten: In den 3 Bergen: Hr. Käufer, Forstrath, von Frankenstein. — In der goldnen Gans: Hr. Lembke, Kaufm., von Riga. — Im blauen Hirsch: Hr. Puschmann, Kaufmann, von Schömberg. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Potocki, Ceremonienmeister, von Warschau; Hr. v. Bochens, Kommissarius, von Deutsch-Wilke. — Im goldnen Zepter: Hr. Geysmer, Gutsbesitzer, von Warschau; Hr. Fritsch, Oberamtm., von Peterwitz. — Im Rautenkranz: Hr. Gasiewski, Hr. Hölzel, Hr. Leopold, Kandidaten der Medizin, von Krakau. — Im weißen Storch: Hr. Wocke, Oberförster, von Sabor. — In der goldnen Krone: Hr. Kulmig, Lieutenant, von Schweidnitz. — In der Neisser Herberge: Hr. Beisert, Kaufmann, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Hirsch, Kaufmann, aus England, am Ring No. 18; Hr. Bathe, Rentmeister, von Fürstenstein, Oderstraße No. 40.

Am 22sten: In der goldnen Gans: Se. Durchl. Prinz Eduard zu Schönaich-Carolath, von Karolath; Herr Graf v. Reichenbach, von Kraschnitz; Hr. v. Stosch, von Wohlau. — In den 3 Bergen: Hr. Hirschberg, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Herr Müller, Gutsbes., von Mühlwalde; Hr. Schubert, Gutsbes., von Nieder-Poischwitz; Hr. Teitelbaum, Kaufmann, von Ungarn. — Im Rautenkranz: Hr. Birkenfeld, Doktor Med., von Kosel; Hr. Slatwinski, Russ. Offizier, von Petersburg. — Im weißen Adler: Hr. Thaler, Kaufm., von Dattelbach. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Richthofen, von Royn. — Im Hotel de Pologne: Hr. Franke, Gutsbes., von Friedewalde. — Im großen Christoph: Hr. Müller, Lehrer, von Viehau. — In der großen Stube: Herr Martin, Kaufmann, von Namslau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
vom **22.** *September* **1832.**

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	143 1/6
Hamburg in Banco	a Vista	—	152 5/6
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 28 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103 1/4
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/6
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	103 7/12
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	100 1/4	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113 1/12
Louisd'or		—	113
Poln. Courant		—	100 2/3

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	94 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	100	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	104 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	92 1/2
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	106 1/4	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	106 2/3	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. 88 1/2 B.; dito Partial-Obligation. 56 1/2 G.; Wiener 5 p. Ct. Metall. 92 1/4 B.; dito 4 p. Ct. Metall. 80 1/2 B.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 22. September 1832.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.